

10 Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Bedeutung und Zielgruppen

Ziel des Handlungsfeldes Öffentlichkeitsarbeit als unverzichtbarer Bestandteil des Gesamtkonzeptes zur Radverkehrsförderung ist die Werbung für eine verstärkte Nutzung des Fahrrads durch die Verbreitung von Informationen über Aktivitäten "rund ums Rad" sowie über Angebotsverbesserungen und neue Entwicklungen im Radverkehrsnetz. Über die Öffentlichkeitsarbeit werden auch weitere Handlungsträger einer Fahrradförderung einbezogen oder angesprochen.

Die Begleituntersuchungen zu dem Modellvorhaben „Fahrradfreundliche Städte in Nordrhein-Westfalen“ haben gezeigt, dass bei der lokalen Förderung des Radverkehrs dem Faktor Öffentlichkeitsarbeit der gleiche Stellenwert zukommt wie den infrastrukturellen Maßnahmen. Die Öffentlichkeitsarbeit, deren Aktivitäten auch als „weiche Maßnahmen“ bezeichnet werden, ist danach neben den technisch-funktionalen Fragen (harte Maßnahmen) als gleichgewichtiger "Planungsfaktor" anzusehen. Soll das Fahrradpotenzial besser ausgeschöpft und der Modal Split merklich zu Gunsten des Radverkehrs verändert werden, kann auf eine begleitende Kommunikationsstrategie nicht verzichtet werden. Das Verkehrsklima auf den Straßen kann nur dann fahrradfreundlich sein, wenn es auch von Autofahrern mitgetragen wird. Öffentlichkeitsarbeit pro Fahrrad darf deshalb keine Konfrontation der Verkehrsarten fördern, sondern muss im Gegenteil für mehr Miteinander sorgen.

Folgende Zielgruppen können unterschieden werden:

- Die "**typischen**" **Radfahrer**, deren Mobilitätsaktivitäten auch im Alltagsverkehr durch die Fahrradnutzung geprägt sind,
- die **gelegentlichen oder Freizeitfahrer**, sowie die (noch) **Nicht-Radfahrer**,
- **Jugendliche**, die in das fäherscheinfähige Alter hineinwachsen und damit neue Mobilitätsoptionen erhalten.

Während für die erst genannte Gruppe u.a. Informationen über neue Maßnahmen und Angebote im infrastrukturellen Bereich wichtig sind, sind bei der zweiten Gruppe öffentlichkeitswirksame Aktionen, die auf die Alltagswege der Menschen (z.B. Einkauf, Beruf) Bezug nehmen und dabei die persönlichen Vorteile einer Fahrradnutzung mit einem positiven Image für das Radfahren verbinden, von Bedeutung. Für Schüler und Heranwachsende ist es wichtig, das sie die Fahrradnutzung nicht als Zwangsmobilität verstehen, die man mit Erhalten des Führerscheins in Verbindung mit der Autoverfügbarkeit möglichst schnell abstreift, sondern den Spaßfaktor deutlich herauszuarbeiten. Um die Radorientierung der Jugendlichen im Erwachsenenalter zu stabilisieren, muss Radfahren „in“ sein.¹

¹ Institut Wohnen und Umwelt, Darmstadt / Planungsgemeinschaft Verkehr, Hannover (2002): Einflussgroßen und Motive der Fahrradnutzung im Alltagsradverkehr. Stadtbericht Bremen des vom BMBF geförderten Forschungsvorhabens; Darmstadt / Hannover.

Weitere Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit sind Entscheidungsträger und Multiplikatoren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Durch demonstrative Radnutzung von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens kann deren **Vorbildfunktion** auch zu Gunsten des Fahrrades genutzt werden.

10.2 **Anregungen zur Öffentlichkeitsarbeit in Soltau**

Das Maßnahmenspektrum der Öffentlichkeitsarbeit ist weit gefächert. Nachfolgend werden Handlungsoptionen aufgezeigt, die speziell für Soltau von Bedeutung sein können:

Laufende Pressearbeit über Aktivitäten "rund ums Rad"

Die Berichterstattung der lokalen Tagespresse über Radverkehrsthemen ist ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit, da mit vergleichsweise geringem Aufwand breite Bevölkerungsschichten angesprochen und über (neu umgesetzte) infrastrukturelle Verbesserungen im Radverkehrsnetz, Planungsabsichten, -diskussionen und Veranstaltungen "rund ums Rad" informiert werden können. Zu jeder wichtigen Aktivität ist eine Presseinformation sinnvoll.

Die Inbetriebnahme neuer Maßnahmen im Radverkehrsnetz sollte darüber hinaus öffentlichkeitswirksam mit hochrangigen Entscheidungsträgern und interessanten Aktionen erfolgen (z.B. der "Rat fährt Rad"). Ferner können der Presse Anregungen und Hilfestellungen z.B. zu einer Artikelserie "Radfahren in Soltau" gegeben werden. Ein guter Ansatz bzgl. der Pressearbeit war das ausführliche Pressegespräch unter Mitwirkung der Soltauer Bürgermeisterin im Vorfeld der Bauausschuss-Sitzung im März 2003.

Radfahrer-Stadtplan

Ein Fahrradstadtplan soll in handlichem Format die empfohlenen Alltagsrouten, Freizeitrouten und sonstigen Radverkehrsanlagen enthalten. Die Art der Radverkehrsanlage sollte deutlich gemacht werden, ebenso ob es sich über eine Führung über verkehrsarme Straßen oder über Hauptverkehrsstraßen handelt. Aufzunehmen sind auch größere Abstellanlagen. Auf der Rückseite des Radfahrer-Stadtplans können nützliche Informationen über Adressen und Ansprechpartner, Freizeit- und Kulturziele und Radtourenvorschläge abgedruckt werden. Dieser Teil kann ggf. erweitert werden um Hinweise auf wichtige Verkehrsregeln sowie neue Lösungen für den Radverkehr, wie Fahrradstraßen, Schutzstreifen oder aufgeweitete Radaufstellstreifen, die noch nicht allgemein bekannt sind. Zur Reduzierung der Kosten könnten Werbeflächen für Fahrradhändler etc. vorgehalten werden. In anderen Städten konnte für den Druck der Pläne ein Sponsor gewonnen werden (z.B. örtliche Sparkasse oder Krankenversicherung).

Fahrradaktionstage

Fahrradaktionstage bieten einen geeigneten Rahmen für zahlreiche Einzelveranstaltungen "rund um's Rad", z.B.:

- Fahrradmarkt/Fahrradteilebörse
- Fahrradrallye
- Geschicklichkeitsturnier für Kinder
- technische Fahrradüberprüfung ("Fahrrad-TÜV")
- Kaufberatung
- Pannenhilfekurs
- Fahrradregistrierung (Polizei)
- Infotafeln von Verwaltung und Verbänden

Wichtig ist die frühzeitige Einbindung einer möglichst großen Trägerschaft (z.B. Arbeitskreis Radverkehr, Polizei, Tourist-Information, ADFC, örtliche Sportvereine, Schulen, VHS, Krankenkassen), um die Fahrradtage nicht als Veranstaltung der Verwaltung, sondern als gemeinsame Aktionstage auf eine breite Basis zu stellen (vgl. Beispiel Leer, Bild 10-1). Nach Möglichkeit sollte der Fahrradtag als ständige Veranstaltung jährlich stattfinden.



Bild 10-1: Informationsblatt zum Fahrradtag 1998 in Leer

Faltblattserie "Fahrrad-Info"

Vorgeschlagen wird die Einführung einer Faltblatt-Serie "Soltau fährt Rad" oder „Soltauer Fahrrad-Info“, z.B. zu den Themen Radverkehrsnetz und Wegweisung, Fahrradparken, Fahrradstraßen und Öffnung von Einbahnstraßen.

Eine solche mit einheitlichem Design gestaltete Faltblattserie kann natürlich auch Themen, die mehr auf den Freizeitverkehr orientiert sind, behandeln. Dabei können Kooperationen mit anderen Trägern aus dem touristischen Bereich sinnvoll sein. Auch die Ansprache bestimmter Zielgruppen kann durch solche Faltblätter unterstützt werden (Bild 10-2).



Bild 10-2: Faltblätter der Stadt Filderstadt als ein Element der Öffentlichkeitsarbeit

Aktion "Mängelcoupon"

Einfach zu beseitigende Mängel, die oft große Ärgernisse darstellen (Belagsschäden, fehlende Bordabsenkungen, etc.), können mittels ‚Mängelcoupons‘ durch die Bevölkerung registriert, der Verwaltung mitgeteilt und häufig rasch abgestellt werden (Bild 10-3).

Neben ihrer Werbewirksamkeit („die tun was für Radfahrer!“) bezieht diese Maßnahme Radfahrer und deren Problemkompetenz aus alltäglich wiederkehrenden Erfahrungen in die Bemühungen zur kontinuierlichen Verbesserung des Radverkehrsnetzes ein. Daneben ist dies ein Schritt zur Einführung einer Art Beschwerdemanagement im Planungsbereich, der auch in anderen Themenfeldern Nutzen bringen kann. Eine schnelle Bearbeitung und Rückmeldung an die meldenden Personen ist dabei unbedingt erforderlich, da sonst der gegenteilige Effekt eintreten kann. Im Vorfeld einer solchen Aktion muss jedoch die personelle Zuständigkeit

geklärt sein und gewährleistet werden, dass ausreichend Kapazitäten in der entsprechenden Fachabteilung zur Verfügung stehen.

Radwege und ihre Benutzungspflicht

- Benutzungspflichtige Radwege**
Nur Radwege mit einem dieser Schilder **müssen benutzt** werden, wenn sie benutzbar sind (keine parkenden Autos, Oberfläche zumutbar, kein Schnee u.v.m.)
- Andere Radwege**
Wege, die erkennbar für Radverkehr bestimmt, aber nicht wie oben beschildert sind, **darf man benutzen**, muss aber nicht. Erkennbar sind sie durch Abtrennung vom Gehweg durch Grün, Bordstein, Linie, anderen Belag oder aufgemaltes Fahrrad-Piktogramm.
- Gehweg, Radfahren frei**
Auch diese Wege **darf man befahren**, muss aber nicht. Wer dort radelt, muss Schrittgeschwindigkeit fahren!
- Radwege auf der linken Straßenseite**
Sie **dürfen nicht** benutzt werden, es sei denn, sie sind per Schild für diese Richtung freigegeben – dann **müssen** sie benutzt werden, wenn es keinen rechten Radweg gibt.
- Radspuren, Fahrradstraßen**
Radspuren sind abgetrennte Radwege auf der Fahrbahn. **Fahrradstraßen** sind „Radwege über die ganze Fahrbahnbreite“. Anderer Verkehr kann mit mäßiger Geschwindigkeit zugelassen werden.



Mängelbogen

Zu Fuß gehen und Radfahren sind die umweltfreundlichsten und gesündesten Fortbewegungsarten. Helfen Sie mit, Gehen und Radeln sicherer und angenehmer zu machen!
Sind Ihnen Mängel in Karlsruhe aufgefallen, dann füllen Sie den Bogen aus und schicken ihn an das

Tiefbauamt, 76124 Karlsruhe

oder werfen Sie ihn in den **Rathausbriefkasten** Marktplatz Karlsruhe oder füllen Sie im Internet dieses Formular aus unter www.karlsruhe.de/Stadtraum/Tiefbau/mangelgeb.htm

Bitte schreiben Sie für jeden Mangel einen eigenen Bogen !!



VCD
Verkehrsklub
Deutschland
Wir gehen neue Wege

Kronenstr. 9, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721 / 38 06 48

Die Alternative zum Autoclub
Der Verkehrsclub für umweltbewusste Fußgänger, Rad-, Bus-, Bahn- und Autofahrer.



DFC
Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

Infoladen: Kronenstr. 9, 76133 KA, ☎ 0721 / 3848942-1 ☎ -0



DFC
Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club



Karlsruhe

Genauere Ortsangabe (z. B. Straße, Richtung, Ecke, Hausnummer)

Erklärungen und Sonstiges:

Skizze:

Abender: _____

Telefon: _____

Breite benutzungspflichtiger Radverkehrsanlagen

Art des Radweges	mindestens	möglichst
Radweg	1,50 m	2,00 m
Radfahrstreifen	1,50 m	1,85 m
gemeinsamer Fuß- und Radweg	innerorts	2,50 m
	außerorts	2,00 m

Bild 10-2 „Mängelcoupon“ (Beispiel Stadt Karlsruhe)

Bauliche Mängel:

- Schlaglöcher / Holperstrecke (z. B. wegen Ausfahrten)
- Radweg mit ... zu schmal (Offizielle Maße siehe rechts unten)
- Schild / Laterne / Pfosten steht im Weg
- verrostete Gitter überflüssig / hinderlich
- mit Anhänger/LiegeRAD nicht befahrbar wegen ...
- Bordstein zu hoch
- Bordsteinsenkung zu schmal/gering
- Baustelle ohne Radwegführung
- fehlende/schlechte Fahrradständer

Sicherheitsmängel:

- Konflikt mit Fußgängern wegen ...
- Radweg für Autofahrer nicht erkennbar /Autofahrer mißachten Vorfahrt
- Quersichtmöglichkeit fehlt
- unsicheres Radwegende
- unklare Radwegführung
- Radweg oft zugesperrt
- Autoverkehr zu schnell
- Randbewuchs ragt in Radweg hinein

Ampeln und Beschilderungen:

- Grünphase zu kurz
- Wartezeit zu lang
- Bedarfampel reagiert zu langsam
- Ampeln für Radfahrer nicht aufeinander abgestimmt
- Induktionsschleife reagiert nicht
- Ampel überflüssig
- Radwegauschilderung schlecht/falsch
- unklare Vorfahrtslage
- Sackgasse ohne Hinweis auf weiterführenden Radweg
- Einbahnstraße/Radweg in Gegenrichtung freigegeben
- Radfahren auf der Straße erlauben

Bauliche Mängel:

- starke Unebenheiten durch ...
- Gehweg zu schmal
- Schild / Laterne / Pfosten steht im Weg
- Kette / Gitter sollte entfernt werden
- mit Rollstuhl / Kinderwagen nicht befahrbar wegen ...
- Bordstein zu hoch für Rollstuhlfahrer
- unsichere Baustelle
- fehlende Bänke / Sitzgelegenheiten

Sicherheitsmängel:

- Konflikt mit Radfahrern wegen ...
- Zebrastreifen / Ampel wird mißachtet
- Sichtbehinderung zwischen Fußgängern und Fahrzeugen
- Zebrastreifen fehlt
- Gehweg oft zugesperrt
- Autoverkehr zu schnell
- Randbewuchs ragt in Gehweg hinein

Ampeln und Beschilderungen:

- Grünphase zu kurz
- Wartezeit zu lang
- Bedarfampel reagiert zu langsam
- Wartezeit auf der Mittelinsel ist zu lang
- Druckknopf funktioniert nicht
- Ampel überflüssig
- zusätzliche Ampel notwendig
- Ampel schlecht einsehbar

Scherben / starke Verschmutzung auf Radroute / Gehweg:
bitte 133-7082 anrufen !

Bild 10-3: "Mängelcoupon" (Beispiel Stadt Karlsruhe)

Die Verteilung von Mängelcoupons kann an Schulen, Verwaltungseinrichtungen und öffentlichen Anlaufpunkten erfolgen. Auch über das Internet kann der Mängel-Coupon weitere Verbreitung finden und dort auch gleich „online“ ausgefüllt werden.

Internetauftritt zum Thema Radfahren in Soltau

Über die offizielle Homepage der Stadt Soltau (www.soltau.de) sind bisher nur wenige Informationen zum Radverkehr in Soltau zu erhalten. Dieser Service sollte zu einem umfassenden Auftritt mit verschiedensten Informationen rund um das Thema Radfahren in Soltau ausgebaut werden, z.B. Radrouten, Informationen für Radtouristen, Fahrradmitnahme in ÖV, Mängelcoupon etc. Einen Eindruck, wie offensiv das Rad fahren im Internet auf städtischen Seiten dargestellt wird, vermit-

telt die Stadt Leipzig (www.leipzig.de/de/buerger/indexbp.htm), im kleineren Maßstab, v.a. für den touristischen Bereich, auch die Stadt Verden (www.verden.de/touristik/freizeit/radfahren.html).

Schulprojektwochen zum Radverkehr

Im Interesse einer nachhaltigen stadtverträglichen Verkehrsmittelwahl ist die Zielgruppe der Schüler von besonderer Bedeutung. Hier gilt es, die hohe Fahrradnutzung, die zum Teil auch aus Mangel an Alternativen entstanden ist, im Sinne eines eigenmotivierten, dauerhaften Verkehrsverhaltens zu stabilisieren, auch wenn mit höherem Alter andere Verkehrsmitteloptionen, insbesondere das Auto, dazu kommen. Von Seiten der Schulen bietet sich hierzu die Durchführung von Projektwochen zum Radverkehr an. Dabei ist neben schulwegbezogenen Fragestellungen die Einbindung in den gesamten verkehrlichen Zusammenhang sinnvoll. Raum für Verbesserungsvorschläge aus den Reihen unmittelbar Betroffener können sich auf die täglichen Schulwege oder auf die Situation des Fahrradparkens an Schulen oder öffentlichen Einrichtungen beziehen. Bausteine von Schulprojektwochen sind auch Fahrradsicherheits-Checks unter Mitwirkung der Polizei (z.B. Beleuchtungskontrolle). Auch Reparaturkurse sind ein sinnvoller Bestandteil. Ferner sind im Rahmen von Schulprojektwochen Angebote zur Mobilitätserziehung sinnvoll, die Schülern einen bewussten Umgang mit der Verkehrsmittelwahl nahe bringen.

Foto-/Malwettbewerb, Ausstellung

Mit einem Foto-/Malwettbewerb zum Radfahren in Soltau (möglichst unter Beteiligung von Sponsoren und Bereitstellung von Preisen) kann eine breite Öffentlichkeit für das Thema "Radverkehr" geschaffen werden. Dabei ist eine Einschränkung über das Motto "Radfahren in Soltau" hinaus nicht empfehlenswert, um den künstlerischen Ambitionen der Soltauer Bürger Rechnung zu tragen und die Ergebnisse nicht zu stark auf die Infrastruktur zu beschränken. Auch hier ist die Einbeziehung von Schulen und Schulklassen anzustreben.

Empfohlen wird ggf. auch die Veröffentlichung der besten Motive in Form einer Ausstellung. Die Siegermotive können sehr gut in Plakataktionen öffentlichkeitswirksam eingesetzt werden.

Wettbewerb "Fahrradfreundlicher Betrieb"

Durch Beratung, aber auch durch einen Wettbewerb für "fahrradfreundliche Arbeitgeber in Soltau" können Betriebe motiviert werden, die Fahrradnutzung für ihre Beschäftigten zu erleichtern (z.B. Fahrradparkanlagen, Firmenräder). Dabei ist insbesondere zu betonen, dass die Firmen dabei durchaus im eigenen Interesse handeln. So können mittelfristig die erforderliche Kfz-Stellplatzzahl verringert oder vorhandene Stellplätze zu anderen Zwecken genutzt werden. Ein weiteres Motiv ist die Gesundheitsförderung der Beschäftigten. Einen entsprechenden Wettbewerb hat beispielsweise die Stadt Lingen in 2002 durchgeführt.

In adaptierter Form ist diese Art von Wettbewerb auch für Wohnungsbesitzer oder dem Einzelhandel vorstellbar. Städtischerseits können derartige Aktivitäten beispielsweise durch Faltblätter („Mit dem Rad zur Arbeit“, „Mit dem Rad zum Einkaufen“), die sich an die Nutzer richten, unterstützt werden (vgl. Bild 10-1).

Administrativer Kommunikationsprozess

Eine hohe Bedeutung kommt auch der internen Kommunikation und Meinungsbildung zu. Zweckmäßige Elemente sind:

- Ein fester Ansprechpartner (**Fahrradbeauftragter** der Stadt Soltau) für Bürger, Verbände, Schulen kann die Belange des Radverkehrs sowohl innerhalb der Verwaltung als auch mit Außenwirkung stärker unterstützen. Wichtig ist allerdings, die notwendigen personellen Kapazitäten durch eine entsprechende Umverteilung eines Teils der bisherigen Aufgaben zu schaffen. Den mit dem Thema Radverkehr befassten Personen in der Verwaltung sollte auch die Möglichkeit zur Weiterbildung (z.B. Teilnahme an Tagungen) gegeben werden.
- Generell sollte in der Bauverwaltung sichergestellt werden, dass die Belange des Radverkehrs bei allen anstehenden städtebaulichen und verkehrlichen Planungen und Bauvorhaben (z.B. Bauleitplanung) im Sinne einer "**Radverträglichkeitsprüfung**" Berücksichtigung finden. Dies gilt auch für Maßnahmen anderer Baulasträger (z.B. des SBA Verden). Diese Art der Qualitätsprüfung und -sicherung wurde bereits begleitend zur Erarbeitung des Handlungskonzeptes in Form direkter Projektberatung durch die Gutachter eingeleitet.
- Zur Begleitung der Umsetzung des Handlungskonzeptes und im Interesse einer breiten Konsensbildung sollte die Arbeit des "**Arbeitskreises Radverkehr**" des Soltauer Stadtmarketings seine Arbeit weiter fortsetzen. Um alle relevanten Handlungsträger dabei einzubeziehen, sollten auch die Polizei und die Straßenverkehrsbehörde und ggf. fallweise (je nach behandeltem Thema) auch Vertreter anderer Institutionen daran teilnehmen (z.B. Straßenbauamt, Schulvertreter).
- Mit Workshops oder Sitzungen als "Runde Tische" können bestimmte Handlungsschwerpunkte oder in der Öffentlichkeit kontrovers diskutierte Maßnahmen vertiefend behandelt und diskutiert werden. Ziel dieser Arbeitsstrukturen ist es, Vertreter aus Politik, Verwaltung und mit Verkehrsfragen befasste Organisationen sowie interessierter Bürger und Bürgerinnen zusammenzubringen und gemeinsam mit ihnen tragfähige Lösungen zu erörtern und Anregungen aufzunehmen. Insbesondere für Politiker können diese Veranstaltungen die Chance bieten, sich mit diesen Themen einmal ohne Termin- und Entscheidungsdruck zu befassen.

Workshops sollten in der Regel öffentlich sein und als Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen konzipiert sein. Als "neutraler" Träger einer solchen Veranstaltung eignet sich hier z.B. die Volkshochschule (vgl. Beispiel

Lemgo, Bild 10-4). "Runde Tische" beziehen eher einen ausgewählten Kreis von Politikern, Bürgern und Verbandsvertretern in nicht öffentlicher Sitzung ein und geben dadurch die Möglichkeit zu offener, konstruktiver Diskussion.

WORKSHOP

RADFAHREN IN LEMGO

Freitag, 13.09.96, 18.00 -21.15 Uhr
Alte Abtei, Galerie

Sonnabend, 14.09.96, 09.00 - 13.00 Uhr
Breite Straße (Treffpunkt) und
Stadterkundung mit dem Rad

Die Alte Hansestadt Lemgo möchte das Radfahren in der Stadt sicherer und angenehmer machen. Dazu läßt sie zur Zeit von einem Planungsbüro ein Konzept zur Förderung des Radverkehrs erarbeiten. Darüber soll informiert und diskutiert werden.

Bausteine des workshop:

- Neue Lösungen für den Radverkehr (Beispiele aus anderen Städten)
- Elemente des Konzeptes zur Förderung des Radverkehrs in Lemgo
- Diskussion über Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten
- Befahrung der kritischen Stellen mit dem Rad
- Handlungsschwerpunkte und anstehende Aufgaben für Lemgo

Veranstaltung zusätzlich zum ausgedruckt vorliegenden Studienplan 2/96 der
VOLKSHOCHSCHULE DER ALTEN HANSESTADT LEMGO
Anmeldung in der VHS-Geschäftsstelle Alte Abtei, Breite Str. 10, Tel. 05261 213 279
erbeten bis zum 06.09.96.
Die Veranstaltung ist gebührenfrei



Bild 10-4: Veranstaltungsplakat des ersten Workshops zum Thema "Radfahren in Lemgo"